

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Austellung im Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich und Ungarn.

In Besprechung der Rede, die Ministerpräsident Freiherr von Gautsch im Budgetausschusse gehalten hat, weist das „Fremdenblatt“ auf die Schwierigkeiten hin, welche durch das Versagen des Parlamentarismus in Ungarn für das gemeinsame Budget entstanden ist. An diesen Schwierigkeiten hätte die Bewilligung des Budgetprovisoriums in Österreich scheitern können, wenn es dem Ministerpräsidenten nicht gelungen wäre, klarzustellen, daß bisher der Verfassung nicht das geringste vergeben worden ist und daß die Regierung auch für den Fall, daß beim Andauern der Krise in Ungarn die Beratung der Delegationen für längere Zeit unmöglich wäre, kein Verfahren befolgen werde, das ein verfassungsrechtliches Präjudiz bilden würde. Das Budgetbewilligungsrecht des österreichischen Reichsrats und sein Recht, über die Verwendung der von ihm zu bewilligenden Gelder Aufschluß zu erhalten, bleibt unangetastet. Unter dem Eindruck solcher Erklärungen des Hauptes der Regierung hat der Budgetausschuß gestern eine Energie gezeigt, welche man seit Jahren im Abgeordnetenhaus nicht mehr gewöhnt war: in einer einzigen Sitzung ist das Budgetprovisorium beraten und angenommen worden. Das Abgeordnetenhaus und der Ministerpräsident haben einen erfolgreichen Tag gehabt.

In Erörterung der gestrigen Beratung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses erklärt die „Zeit“, die staatsrechtliche Situation sei durch sie mit grellen Lichtern beleuchtet worden. Der Dualismus in seiner jetzigen Gestalt habe ganz unhaltbare, heillos verworrene Zustände herbeigeführt: der Dualismus friste sein Dasein von Vorurteilen. Was wird zu geschehen haben, wenn einmal der Tag des Zusammenbruches dieser nur mehr fingierten Gemeinsamkeit eintritt?

Die „Österreichische Volkszeitung“ führt in einer Betrachtung über die Situation in Ungarn aus, daß es wundernehmen müßte, wenn die Erkenntnis der drohenden Gefahren nicht eine Reihe von führenden Persönlichkeiten dazu bewogen hätte, noch im letzten Augenblicke alle ihre Kräfte daranzusetzen, um ein Kompromiß herbeizuführen. Auch in den Kreisen der Koalitionsführer ermißt man die

furchtbare Verantwortung, die alle trifft, wenn die Kugel einmal im Rollen ist. Auch die Koalition hat viel, wenn nicht vielleicht alles aufs Spiel zu setzen. Die Mehrheit der Wähler mag hinter ihr stehen, ob aber die Mehrheit des ungarischen Volkes, mag dahingestellt bleiben. Verhindert die verbündete Opposition eine Ordnung der Dinge in Ungarn und damit auch die großen politischen Reformen, deren die rechtlose Masse drüben teilhaftig werden soll, dann kann sie es erleben, daß der Zorn der Bevölkerung sich gegen die Koalition selbst kehrt.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ bemerkt, daß sich in Ungarn ein Bedürfnis nach Ruhe und Ordnung geltend zu machen suche. In dieser langen Krise sei schon übergenug zerstört worden und man müsse wieder ans Aufbauen denken. Was kann bei weiteren Verschärfungen des Konflikts noch herauskommen? Und wer aus den Reihen der Opposition könnte es wagen, die Verantwortung für die Folgen zu übernehmen, die sich bei Fortdauer des Kampfes nach dem 19. Dezember einstellen könnten? Auch die Opposition steht vor einem Scheidewege. Sie möge sich hüten, die falsche Straße einzuschlagen.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ meint, daß man versuchen werde, die Krise in Ungarn, welche das ganze Reich in volkswirtschaftliche Schwierigkeiten allererstester Natur zu stürzen droht, um jeden Preis zu bannen. Es sei nur zu befürchten, daß Österreich dann abermals unter das kaudinische Joch gezwungen wird. Unter dem Zwange der bevorstehenden Wahlreform werden die österreichischen Parteien genötigt werden, für alles zu stimmen, was die Regierung als „unerläßliche Vorbedingung“ für eine ruhige Verhandlung der Wahlreformvorlage bezeichnet.

Die „Arbeiterzeitung“ führt aus, wer immer nach Fejervary kommen möge, er werde die Wahlreform durchsetzen müssen. Das Reformprogramm bleibt, und den Wechseln, die das Beamtenministerium ausgestellt, werden die Koalitionsherren die Einlösung nicht verweigern können. Der Zeit nach werde das Fejervarysche Ministerium eine Episode sein, den Wirkungen nach sicherlich nicht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am 7. d. M. den Dringlichkeitsantrag Choc, betreffend die Einmischung des Ministerpräsidenten in die ungarischen Angelegenheiten. Nach Ablehnung des Antrages gelangte Abg. Stein zum Worte. In heftiger Weise griff er die Sozialdemokraten, den Ministerpräsidenten sowie die Ungarn an und begründete seinen Dringlichkeitsantrag auf Einführung der Personalunion und wandte sich heftig gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, welches in Österreich undurchführbar sei und nur bezwecke, die Deutschen aus dem Hause zu werfen und zur Anarchie führe und in keiner Weise die vom Ministerpräsidenten erhofften Erfolge haben werde. Er erklärte, das einzige Heil der Monarchie liege in der Selbständigkeit der beiden Reichshälften, für welche die Personalunion das einzige Mittel bilde, und erklärte sich schließlich für die Abtrennung Galiziens und Dalmatiens und die Durchführung des alldeutschen Programmes, nämlich die Vereinigung der ehemaligen deutschen Länder und Anreihung der österreichischen Provinzen an Deutschland. Der Ministerpräsident wies in seiner Erwiderung die Ausfälle und Anwürfe des Abg. Stein energisch zurück und bat das Haus, den Dringlichkeitsantrag, weil er auf eine Zertrümmerung der Monarchie hinausgehe, abzulehnen. — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Das Organ des Abgeordneten Bacak veröffentlicht eine Zuschrift aus Abgeordnetekreisen, in welcher gegen jene Gruppen der Rechten des Abgeordnetenhauses, welche gegen das allgemeine Wahlrecht opponieren, der Vorwurf erhoben wird, daß sie sich nicht zum Widerstande aufgerafft haben, als es sich um das staatsgrundgesetzlich gewährleistete Recht der tschechischen Amtssprache und um die Erhaltung der Majorität der Rechten handelte. Sollte mit der Regierungsvorlage bezüglich der Wahlreform versucht werden, die privilegierte Stellung der Deutschen zu stärken und ihnen mehr Mandate, als sie jetzt innehaben, zukommen zu lassen, so würden die tschechischen Abgeordneten einen solchen Gesetzesentwurf sehr entschieden bekämpfen. Andererseits dürfen die kulturellen Forderungen der

Feuilleton.

Das Turnier zwischen Ritter Lamberg und Begam.

Nach dem uralten Slavischen übertragen von A. Linhart (1781).
Wie im Wetter, so stürmet auf seinem gewaltigen Widrer durch das zitternde Wien der mächtige Begam, daß unter dem Hufe hinweg spritzt. Nun ruft er, die Stolz im blutigen Rufen: „Wo sind sie, deine Versuchten, Fürst des erhabenen Wiens! — Unerreichbar dem forschenden Blicke, sind sie die Tausende, feig zu kämpfen die blutige Ehre!
Meinen Arm, den heb' ich empor — sieh da mein mutiges Roß! Im Schweife da blitzen drei Federn, eingeflochten im Schimmer des Goldes — die sollen dem Sieger. —
Ein Pfau, im Sehnen nach, im Messen der Himmeln, ein Kranich und ein eiserner Strauß im Zorne, die ließen sie fallen, ließen ihn fallen den Schmutz.“

Da hob der erhabene Fürst sich, blickte zur Halle hinaus, zu sehen den blutigen Rufer.
Iho begann er, schwer hing die Würde an jeglichem Worte:
„Deinen Arm, den hebst du empor, du Schrecken des Krieges!
Deinen Schlachtenerwecker und Kämpfer der blutigen Ehre!
Wohlan, daß ich den Blick durch meine Staaten hinblicke!
Unten im felsigten Krain, wer ist er, am Steine * hoch oben in dem herrlichen Glanze, ein Schimmer des Frühlings, doch männlich ist ihm der Arm und voll des Schlachtengewimmels sein Busen?
Lamberg der ist's. Ihr fürchtet die Furcht, er den nur, der donnert.“
„Auf“, erwiderte Begam, indes daß der schäumende Widrer höher sich bäumte, „auf, auf, denn würdig ist er zu fallen, wert, daß ihm rühmlicher Tod von meinem Arme gekämpft werde!“

* Ein uraltes Schloß, dem Hause Lamberg gehörig. Wir haben es noch zu unsern Zeiten stehen gesehen. (So Linhart. Heute eine der schönsten und interessantesten Burgruinen Krains, zuletzt im Besitze von Kapenstein (Wigaun) im Besitze des Herrn Viktor Fermann.)

Ein Wink kam, iho vom Fürsten, da riß sich aus den Geschwadern ein Jüngling hervor und flog mit der Winde-Flügeln; hoch war ihm der Flug und aufrecht von herrlicher Botschaft.
Schön wie der lächelnde Morgen, worauf ein noch schönerer Tag folgt, stand er igt auf den Höhen von Krain, da blickte des Helden Mutter voll Ahnung heraus; sie schwoll von großem Empfinden, als er ihr ward, empfunden, und iho: „O Lamberg, geworden bist du mir“, war ihr werdendes Wort, da die herrliche Botschaft von den Lippen des Jünglings in festlichem Schimmer herabquoll:
„Sei mir doppelt gegrüßt du Geladener zur blutigen Arbeit!
Deinen Arm, den Helden zerschmetternden Kämpfer, den rüste!
Groß ist dein Ruhm, ein Strom des Lichts in der Halle des Fürsten!
In dem erhabenen Wien, da bäumt sich ein Schrecken des Krieges hoch empor, im Sehnen zur Schlacht. Auf Lamberg, geladen bist du zur blutigen Arbeit!“ — Da floß behagliches Wohlsein über die Wangen dem Helden, da wuchs ihm hohes Beginnen

Czechen, die innere czechische Amtssprache und die Brüner Universität, nicht vergessen werden.

Der französische Senat hat am 6. d. die Trennungsvorlage mit 179 gegen 103 Stimmen angenommen. — Die radikalen Blätter erklären, der Senat und Präsident Fallieres hätten ein Recht auf die Dankbarkeit der Republikaner für die energische und ruhige Arbeit, womit die Erörterung des bedeutsamen Gesetzes der Trennung von Staat und Kirche durchgeführt worden sei. Der 6. Dezember 1905 sei ein geschichtliches Datum allerersten Ranges in der Entwicklung der französischen Demokratie. Die Konservativen und die gemäßigten republikanischen Zeitungen erklären, die Mehrheit des Parlaments habe einen schweren Fehler begangen und eine drückende Verantwortung auf sich geladen, aber die Feinde der religiösen Ideen würden einen großen Irrtum begehen, wenn sie glaubten, daß die Religion ihren Angriffen unterliegen werde.

Lord Avebury, der am 1. d. M. der Versammlung des Komitees für Annäherung zwischen Deutschland und England präsiidierte, teilte an dem genannten Tage Kaiser Wilhelm telegraphisch mit, daß ein sehr erfolgreiches und eindrucksvolles Meeting abgehalten worden sei, um die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volke zu fördern. Die bezüglichen Resolutionen seien mit Enthusiasmus angenommen worden. Reichskanzler Fürst von Bülow antwortete telegraphisch, er sei „von Sr. Majestät ermächtigt worden, Lord Avebury und allen denen, die seine freudwilligen Gefühle teilen, des Kaisers aufrichtigsten Dank zu übermitteln“.

In Dublin wurde am 6. d. M. die nationale Konvention der vereinigten irischen Liga eröffnet. Der Vorsitzende John Redmond führt in seiner Rede aus, der Ausblick, der sich für Irland eröffne, sei hoffnungsvoll, aber die Iren hätten, obwohl sie einen Feind, die Balfour'sche Regierung, niedergeworfen hätten, noch einen heiklen, gefährlichen Weg zu durchmessen, ehe sie zum endlichen Siege gelangten. Redner empfahl ein tolerantes, versöhnliches Verhalten. Die Konvention nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, daß die Iren jegliches Zusammengehen mit allen englischen Parteien ablehnen, die nicht die Home-Rule zum Kardinalpunkte ihres Programmes machten.

Tagesneuigkeiten.

— (Dito heißt Weizenmehl!) In den sechziger Jahren wohnte in Nordhausen ein Bäckermeister, der nicht gerade zu den Intelligenzesten gehörte. Er erhielt wie üblich zu Neujahr seine Rechnungen. Zunächst kam eine Rechnung über verschiedene Lieferungen Weizenmehl. Bei den Wiederholungen hatte der Mehlhändler auch die Wörtchen „dito“ angewendet. Der Bäckermeister, der von der Bedeutung der Wörtchen keine Ahnung hatte, schrieb den Boten an: „Ich habe doch von Ihrem Herrn kein dito gekauft“, nahm die Rechnung und eilte mit

in der gedeihenden Brust, daß vor ihm die Felsen
des Felses
zitterten. „Sohn“, nahm die Mutter das Wort,
doch Muttertränen
schwemmen das Wort von den Lippen herunter,
ehe 's ihr noch wurde.
Izo entschwang sich der Held auf seinem gewaltigen
Wichrer,
in der Rechten den Speer, geschliffen mit Drachengiften,
im Goldschäume gefärbt, und feurige Schlangen,
die wanden
sich um das Eisen, zu zischen den Tod der Helden,
ein schrecklich
Bischen. Unter ihm schwindelten schauernd die
Berge, der Abgrund
wollte in wilder Begierde zu sehen den Berge-
erschütterer,
aus den Tiefen hervor sich arbeiten. —

Schön ist des Himmels
glänzende Tochter, wenn fernher zum Sturme die
Donner sich rüsten
und die kommende Nacht im unermessenen Lichte
zu ersäufen zittert. So stand er im Heldengeschmeide
herrlich empor, im erhabenen Wien. Im sorglosen
Mahle
hingegossen saß Begam, da sanken die festlichen
Becher
in dem Taumel dahin: denn unter dem suchenden
Fuße
hat ihm der Boden gewankt, war unentschlossen zu
bleiben,
oder hinweg zu schwinden in allgemeiner Erschütterung.

entbrannt zum Mehlhändler, um ihn zur Rede zu stellen. Nachdem der ihn aufgeklärt hatte, ging er nach Hause. Kaum war er dort angekommen, so bringt ein Schlosserlehrling eine Rechnung über gleichlautende Lieferungen, bei der der Meister auch das Wörtchen „dito“ gebraucht hatte. Der Bäckermeister, der nun stolz auf sein Wissen vom „dito“ war, schrieb den Lehrling an: „Was, dito? Dein Meister weiß wohl nicht, was dito heißt? Dito heißt Weizenmehl!“

— (Der Mann mit den drei Händen.) Mit einem raffiniertem Trick arbeitete ein internationaler Taschendieb, der am 3. d. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin verhaftet wurde. Der dort stationierte Kriminalschutzmann beobachtete einen jungen Mann, der sich in auffälliger Weise an mehrere Personen herandrängte. Der Betreffende, der anscheinend Ausländer war, trug, über den linken Arm gelegt, ein Reiseplaid, während die rechte Hand in der Vordertasche des eleganten Reisepeizes ruhte. Zu seinem größten Erstaunen bemerkte der Kriminalbeamte, wie plötzlich zwischen dem Plaid sich noch — eine dritte Hand hindurchschob und sich in die Tasche einer Dame versenkte. Der Beamte interessierte sich nunmehr ganz besonders für den Mann „mit den drei Händen“. Als dieser von neuem mit der dritten Hand in die Tasche einer Dame hineinschob, wurde das „Naturwunder“ festgenommen. Auf der Polizeiwache wurde dem Verhafteten der linke Arm, der das Reiseplaid trug, abgenommen, denn dieser war aus Holz, die Hand gezeichnet mit einem Glacéhandschuh bekleidet. Den richtigen linken Arm hatte der Schwindler unter den Pelz geknöpf. Mit diesem langte der raffinierte Dieb dann in die Taschen seiner Opfer hinein.

— (Die Masse muß es bringen.) Aus Paris wird berichtet: Eine Theaterstadt, wie man sie auch in Frankreich selten findet, ist Amiens. Das dortige Stadttheater muß den verehrten Bürgern eine sehr reichhaltige Kost vorsehen, damit die ganze Familie auf ihre Rechnung kommt. So wurden am letzten Sonntag aufgeführt: das große historische Drama „Patrie“ von Sardou, fünf Akte in acht Bildern, sodann „Ripp van Winkel“, dreiaktige komische Oper von Blanquette, und endlich „Le Paradis“, dreiaktiges Vaudeville. Die Vorstellung dauerte, wie stets in Amiens, von halb 5 Uhr bis Mitternacht. Die Zusammenstellung hat ihre guten Gründe. Das erste seriöse Stück ist für die Mutter des Hauses, die Operette für die Tochter und das Vaudeville für den Herrn Papa, der damit auch die Erlaubnis erhält, spät nach Hause zu kommen. — Die Familien-Wirtschaftspolitik im Theater feiert also hier die schönsten Triumphe.

— (Der Strickstrumpf in der Universität.) Professoren und Dozenten der Universität Krostok halten im Winter volkstümliche Vorlesungen, an denen die Beteiligung jedermann, ob alt oder jung, Mann oder Weib, gegen eine geringe Gebühr freisteht. Diese akademischen Vorträge werden von den Krostokern stark besucht. In dem Vortrage, der am letzten Montag gehalten wurde, ereignete sich nun etwas, das bisher in den heiligen Hallen einer Universität wohl noch nicht vorgekommen ist! Dieses

Aber nun macht' er sich auf. Schon stand er ein
Sturm dem Sturme,
daß in banger Erwartung die Welt schwieg ent-
gegen und schlug ihm.
Izo die Schlacht, doch glitschte die Schlacht vom
Schilde herunter,
unerschüttert standen die Helden voll herrlichen
Anstands.
Aber mit schäumender Wut ergrimmt sie wieder,
um sich zu
kämpfen den Kampf, daß der schreckliche Hall die
Berge ergriff und
beutelte. — Wie in der Welterschütterung gespalte-
nen Felsen
oft ein Strom sich entwälzt und über den rauschen-
den Fremdling
sich die Tiefen verwundern, so stürzten zwei Ströme
des Blutes
abwärts die klingenden Waffengeschmeide.

„O Lamberg!“ rief Begam,
„stark ist dein Arm und ein Schimmer des Ruhms
wirft du mir fallen
unter dem blutenden Eisen! Doch sieh, im Schmel-
zen des Mitleids
neigt sich mein Herz, nicht dir, du Starcker, der wei-
nenden Gattin,
die du verließest, die nach dem windigen Sohne
der Täuschung,
einem Schatten, dir ähnlich, im Schwindel des
Sehnens hinsinkt
durch das Leere der Nacht, und nun, die Blume
der Schönheit,
langsam im Witwenkummer verwelken wird.“ —

Ereignis wäre sicher der Gegenwart verborgen geblieben, wenn es nicht ein Besucher jetzt in einem „Eingesandt“ in einer Krostoker Zeitung rücksichtslos ausplauderte. Da steht zu lesen: „Kaum hatte der Herr Professor unter der Spannung der Zuhörer seinen Vortrag begonnen, da geschah es, man sollte es nicht für möglich halten, daß eine der anwesenden Damen einen wollenen Strickstrumpf von ansehnlichen Abmessungen hervorzog und anfing, in wütender Gangart darauf los zu stricken. Diese edle Tätigkeit hielt ununterbrochen bis zum Schluß des Vortrages an. Man kann ein derartiges Benehmen ja schließlich nur eine Naivität nennen und darüber lachen, wenn nicht, wie sich denken läßt, für die Umstehenden dies geknütt zu einer wahren Tortur gewesen wäre, unter der einem manches vom Vorgetragenen verloren ging. Hoffentlich wird sich dieser Anflug nicht wiederholen. Wer Strümpfe stricken will, möge zu Hause bleiben und nicht in die Universität gehen. Dazu ist die Universität nicht da.“

— (Reklame auf jeden Fall.) Die Reklamehelden suchen und finden alle Tage etwas neues. Aber das, was auf diesem Gebiete ein Londoner Teelhändler geleistet hat, dürfte alles Dagewesene übertreffen. Er erließ folgende Bekanntmachung: „Zweitausend Pfund Sterling sollen unter die jungen Angestellten meines Geschäftes verteilt werden, drei Monate nachdem die letzte der tausend Filialen eröffnet ist. Jene Dame, die in ihrer Filiale die besten Resultate erzielt hat, bekommt fünfhundert Pfund und darf von den jungen Männern des Hauses heiraten, wen sie will. Weigert sich dieser, dann bekommt die Dame zweihundert Pfund Entschädigung und der junge Mann — seinen Abschied.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die krainische Hausindustrie und Volkskunst.

(Schluß.)

Im politischen Bezirk Umgebung Laibach finden zirka 400 Leute mit der Herstellung von Löffeln, Gabeln, Ristchen, Zahnstochern einigen Verdienst. Im Loitacher Bezirke sind Hotederschitz, Godovik und Schwarzenberg ob Idria durch ihre Holzwaren bekannt. Das Tal von Eisnern (Bezirk Krainburg) erzeugt jährlich an 25.000 Stück diverse Fässer, während die Wochein seit jeher durch ihre vorzüglichen Schaffeln (jährlich 20.000 Stück) weit und breit bekannt ist.

Die Holzwaren zeichnen sich oft durch künstlerische Formen und originelle Verzierungarten aus. Brandmalerei, Kerbschnitt und Bemalung mit verschiedenen Farben spielten früher eine bedeutende Rolle.

Die Pfeifenerzeugung, auch der Hausindustrie und Volkskunst, war früher ziemlich verbreitet, wird aber heutzutage nur in der Wochein stärker betrieben. Die Pfeifenschneider sind im Dorfe Gorjuse ansässig und arbeiten nur im Winter. Zu den Pfeifenköpfen nehmen sie Bergerln, Wacholder, Birke und sogar Buchsbaum, verzieren sie mit Perlmutter und Metall-

Aber im Grimme
der entsecklichsten Windbraut wälzte nun Lamberg
der Schlachten
schrecklichste auf den empor sich türmenden. In dem
Gepressel,
in dem Geplüzel der Eisen, da prasselten, blühten
die Lode
wie der Hagel umher. O: Wehe gediehen ist Begam!
Dreimal Begam! — Des schrecklichen Anblicks!
Tief unter ihm Lamberg-
Aber Blitz ist sein Blick, sein Tun des Donners
Zerschmetterung.
Wie sie bebete die Erde! Wie von dem Gefrade des
Fürsten
Halle ertönt! — Hu, schwer ist mein Atem. — Ist
gefallen
Begam? — Der Schrecken des Krieges, ha Begam,
der ist gefallen.
Ähnlich der Eiche des maldigten Krains. Nicht un-
gekämpft war ihr
mit dem Sturme der Kampf — ist sank sie — vom
Schrecken gefesselt
stehen beharrt die Schwestern noch da, sonst stünden
sie auch nicht.

Aber ist kam der erhabene Fürst zur Halle her-
unter,
sich zu stützen auf Lambergs Arme, daß es ihm
wohl war.
Ringsumher und abwärts, die Feier ein festlich
Schweigen.

einlagen und suchen ihren Stolz namentlich in der Herstellung kunstvoller Pfeifendekel. Diese werden meist aus Weismetall (Alpaka, Padsong) getrieben und mit Durchbrüchen und Gravierungen dekoriert. Die Pfeifen sind meist sogenannte Nasenwärmer, werden teils im Lande verkauft, teils nach Dalmatien verschickt. Jährlich dürften an 3000 Pfeifen den Weg in die Welt finden.

Die sandigen niederen Ufer der Save und ihrer Zuflüsse liefern viel Weidematerial und bieten somit reichlich Gelegenheit zur Korbslechterei. Von Kateče bei Bischoflack bis St. Helena bei der Südbahnstation Kaase wird die Korbslechterei in sehr vielen Ortschaften als Hausindustrie kultiviert. Aber auch andere Gegenden (Wochein, Idria, Planina, Wippach, R. if. n. i.) erzeugen Weidenkörbe. Ursprünglich wurde nur für den Hausgebrauch oder für die Versendung von Obst und Trauben geflochten; nur die großen buntemalten Körbe (jerbasi), für den Markt oder für den Osterfesten bestimmt, bildeten einen größeren Handelsartikel. In neuerer Zeit, besonders seit der Errichtung einer Korbslechterabteilung an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach (1895), wird auch feinere Ware in Vertrieb gebracht. Gegenwärtig werden neben verschiedenen Handkörben auch Reiseförbe, Biegen, Kinderwagenkörbe und Möbel produziert. Da die Weidenkultur mit der Ausdehnung der Industrie nicht gleichen Schritt hält, müssen Weiden aus Kroatien und Mähren eingeführt werden.

Die Strohslechterei ist verhältnismäßig jüngeren Ursprunges und kam vor etwa 100 Jahren in Schwung. Sie wird namentlich um Mannsburg und Domzale, dann in Lersien, Lač, Gabach, Dragomil, St. Jakob und Stob betrieben. In diesen Dörfern sind bei 6000 Personen mit Strohslechterei beschäftigt. Tiroler Unternehmer errichteten Strohhutfabriken in Mannsburg und Domzale, welche die hausindustriell erzeugten Geflechte und auch fertige Strohhüte abnehmen und für den Weiterverkauf adaptieren. Die Hausindustrie liefert geflochtene Matten (Strohdecken, 40.000 Stück pro Jahr), Strohförbe (Bachkümperl, Strotausrichtkörbe, Säeförbe, Jöger [cekarji], oft kunstvoll geflochten und bemalt), geflochtene Strohhänder für Strohhüte und zirka 60.000 Strohhüte in jedem Jahr. Die Arbeit wird meist von Frauen und Kindern im Winter besorgt.

Wir haben hiemit die wichtigsten Erzeugnisse der Krainer Hausindustrie und Volkskunst gestreift; manche minder wichtige, aber trotzdem interessante Stoffe ungenannt übergegangen werden. Doch wäre das Bild der Bemalung der Stirnbretter der Bienenstöcke, der Dekorierung der Osterreich und der Herrgottschneider Erwähnung tun würden.

Die Stirnbretter der Bienenstöcke tragen meist eine charakteristische Bemalung. Es sind religiöse Motive, Erinnerungen an die Türkenkriege, an die Robotzeit, an die Franzosenherrschaft oder humoristische Szenen aus dem Tier- und Volksleben, die zur Darstellung gelangen. Die Bilder, namentlich die älteren, sind sehr sorgfältig ausgeführt, oft sogar künstlerisch angehaucht und bilden einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Volksseele und Volkskunst.

Die Osterreich werden namentlich in den an Kroatien anstoßenden Gebieten des Landes künstlerisch dekoriert. Nachdem sie zuerst mit Brasilienholz gefärbt wurden, werden entweder durch Abschaben oder durch Weizen zierliche ornamentale Motive angebracht, wobei sowohl stilisierte als auch geometrische Muster beliebt sind. Der Ornamentiker kann aus diesen primitiven Äußerungen der Volkskunst manche dankbare Anregung erhalten.

Herrgottschneider, die nur mit Beil und Messer arbeiteten, gab es früher in vielen abgelegenen Tälern (Böllander Tal). Die geschnitzten Figuren wurden bemalt, und zahlreiche Marterln an den Wegen geben Zeugnis von der oft großen Geschicklichkeit der Bauernkünstler. Aus diesen sind die kirchlichen Landbildhauer hervorgegangen, die heute in stattlicher Anzahl im Lande arbeiten und noch immer lohnenden Erwerb finden.

Anton Linhart und seine Übertragung des slovenischen Volksliedes „Lamberg und Pegam“ 1781.

Von P. v. Radics.

Heuer sind es 110 Jahre, daß einer der besten Söhne Krains, der Dichter und Geschichtschreiber Anton Linhart, im frühen Alter von 39 Jahren plötzlich vom Tode dahingerafft wurde.

Anton Linhart oder, wie er eigentlich hieß, Thoma Anton Leenhohr — so erscheint er nämlich in der Taufmatrikel seines Geburtsortes eingetragen — war am 11. Dezember 1756 in Radmannsdorf in Oberkrain als der Sohn des Wenzel Leenhohr und dessen Gattin Theresia geboren.*

* Freundliche Mitteilung des Herrn Dekanen von Radmannsdorf, Johann Kovak. Anm. d. Verf.

Die Bedeutung Linharts, der seine Studien am Laibacher Jesuitengymnasium und dann an der Wiener Universität — wo er namentlich des Sonnenfels Vorträge über Staatswissenschaften gehört — vollendet hatte, liegt insbesondere in seiner Betätigung als heimatischer Dichter und als Verfasser des Geschichtswerkes „Versuch einer Geschichte von Krain und den übrigen Ländern der südlichen Slaven Osterreichs“,** den er aber leider nur bis auf die Zeit Karls des Großen zu führen in der Lage war, da er vor Vollendung des Buches durch rasches Ende, infolge eingetretenen Schlagflusses, von diesem Leben abgerufen wurde.

Seine dichterische Tätigkeit erstreckte sich auf eine Sammlung deutscher Gedichte, „Blumen aus Krain“ 1781, ein deutsches Drama „Wiß Jenny Lowe“ sowie auf die Übertragung zweier Lustspiele in die slovenische Sprache: „Zupanova Micka“ und „Maticek se ženi“. Mit den beiden letztgenannten Arbeiten, die noch heute bühnenfähig sind, erscheint er als erster mit der dramatischen Muse in der slovenischen Landessprache „auf den Brettern, die die Welt bedeuten.“

Heute, im Gedenken an sein für die Heimat Krain wohl allzufrüh erfolgtes Hinscheiden, wollen wir an dieser Stelle von einem seiner Versuche sprechen, die er auf dem deutschen Parnasse angestellt.

Wenn wir im allgemeinen die Früchte seines deutschen Dichtens ins Auge fassen, so dürfen wir es nicht übersehen, unter welchen Bedingungen der Jüngling und junge Mann Linhart deutsch dichtete.

Es ist die Zeit der josefinischen Aufklärung, in der Linharts literarische Erscheinung überhaupt zutage trat. Die Tendenzen, die sich von der Reichshaupt und Residenzstadt Wien im ganzen Reiche verbreiteten und verzweigten, erreichten auch den Krainerboden, wo sie sich dann vornehmlich auch in Linharts ganzem Wirken und Schaffen*** und so auch in seinem Dichten wieder spiegeln.

„Dennoch entbehrte“ — wie die „Deutsch-Osterreichische Literaturgeschichte“ von Nagl und Zeidler, die auch der Individualität unseres Linhart gerecht wird, des näheren ausführlich, — die Kunstdichtung der josefinischen Aufklärungsepoche in den einzelnen Ländern so wenig wie die Volksdichtung ihrer durch geographische und ethnographische Verhältnisse begründeten Besonderheiten. In den gemischtsprachigen Ländern übte das Zusammenwohnen der einander fremden Volksstämme seinen Einfluß; überall zeigt sich die rege Heimatliebe in Stoffwahl, Lokalfärbung und Äußerungen des Lokalpatriotismus.“ So auch bei unserem Linhart, aus dessen deutschem Dichten gleichfalls ein starkes Lokalkolorit hervorleuchtet.

Wir begegnen nämlich in seiner Sammlung deutscher Gedichte: „Blumen aus Krain“, einer Art Musenalmanach, außer anderen Gedichten, die besagte Färbung weisen, namentlich auch mehreren Übertragungen altslavischer Heimallieder, an der Spitze aber die Übertragung eines der populärsten slovenischen Volkslieder, des Liedes vom Lamberg und dem Riesen Pegam.

Der um Krains Detailgeschichtsforschung vielverdiente Professor J. A. Suppantšič, der dieses Lied später (1807) wieder übertrug, sowie Anastasius Grün, in dessen Übertragungen der Volkslieder aus Krain eben auch dieses Lied eine der schönsten Perlen darstellt — beide betonen in ihren erklärenden Zusätzen, daß eben von diesem Volksliede kraft seiner so großen Verbreitung im Lande vielfältige Varianten bestünden.

Solch eine Variante benützte nun Linhart als Vorwurf seiner Übertragung und eben deshalb, weil Aufbau und Weiterführung des Volksliedes, wie wir es bei Linhart erhalten finden, so verschieden erscheinen von der bei Suppantšič und Anastasius Grün mitgeteilten Fassung, wollen wir Linharts Übertragung aus der schon sehr selten gewordenen Gedichtsammlung in den „Blumen aus Krain“ zu seiner Erinnerung hieherstellen. (Siehe Feuilleton.)

Anton Linhart starb am 15. Juli 1795, Haus Nr. 221 (im ehemaligen Uzealgebäude) am Schlagflusse* und wurde auf dem Friedhofe zu St. Christoph beigesetzt, wo noch heute, dank der Fürsorge der Friedhofsverwaltung, sein Grabstein aus grauschwarzem Marmor mit der lateinischen Inschrift und den bei dessen Restaurierung im Jahre 1840 von Präseren beigegebenen sechs slovenischen Versen erhalten ist — welche seine Verdienste für seine Heimat prägnant hervorheben und in die schönen Worte ausklingen:

Thalias Plios Lob wird nicht vergehen für ihn, bis einst die Toten auferstehen!

** Zwei Bände 8°, Laibach 1788 und 1791.
*** In seiner amtlichen Stellung war Linhart k. k. Kreis- schulenkommissär und später landschaftlicher Sekretär.

* Freundliche Mitteilung des Herrn Kanonikus Dom- pfarrers Josef Erker aus der Sterbematrikel der Dompfarre. Anm. d. Verf.

(Personalnachricht.) Der Herr k. k. Landespräsident Theodor Schwarz und Frau Gemahlin sind gestern früh von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

(Die Lohnerhöhungen der Eisenbahn-Bediensteten.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat bereits die Entscheidung bezüglich der im Bereiche der Staatseisenbahn-Verwaltung zu gewährenden Taglohn-Erhöhung getroffen und die Staatsbahndirektionen, die die Betriebsleitung in Czernowitz mit der Durchführung der konkreten Maßnahmen betraut. Das Eisenbahnministerium hat unter einem die Privatbahnverwaltungen von dem Umfange der beabsichtigten Lohnerhöhungen sowie von der für die Unterbeamten und Diener der Staatsbahnen mit 1. Jänner 1906 in Kraft tretenden automatischen Vorrückung in Kenntnis gesetzt, da sich die Vertreter der Privatbahnverwaltungen bei den in den letzten Tagen abgehaltenen Konferenzen bereit erklärt haben, ihren Bediensteten, insoweit sie nicht ohnehin schon besser gestellt sind als die Staatseisenbahn-Bediensteten, die gleichen Lohn- und Gehaltsaufbesserungen zuzugestehen, wie dies bei der Staatsbahnverwaltung ab 1. Jänner 1906 der Fall sein wird. — Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, hat der Verwaltungsrat der Südbahn-Gesellschaft das Vorrückungsschema für Unterbeamte und Diener, in welchem die in Aussicht genommenen Verbesserungen der Bezüge dieses Personals enthalten sind, bereits im Prinzip genehmigt und die betreffenden Beschlüsse dem Eisenbahnministerium zur Kenntnis gebracht. Die Publikation wird nach Durchführung der nötigen Detailarbeiten demnächst erfolgen. Ferner wird sobald als möglich eine Revision der Taglöhne unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse mit dem Ziele vorgenommen werden, diese Löhne, wo sie etwa niedriger sein sollten, auf die Höhe der regulierten analogen Löhne der k. k. Staatsbahnen zu bringen.

(Auflassung einer Wegübersetzung.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums auf Grund des anstandslosen Ergebnisses bei der am 29. v. M. vorgenommenen kommissionellen Amtshandlung der k. k. priv. Südbahngesellschaft den Konsens zur Auflassung der Wegübersetzung in Kilometer 407,915 der Südbahnlinie Wien-Triest ex commissione erteilt.

(Kunstphotographie.) Der bestbekannte Laibacher Kunstphotograph Herr A. Berthold hat sich an der internationalen Kunst- und Kunstgewerbeausstellung in Brüssel, die unter dem Protektorate des Königs Leopold II. und unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen Albert von Belgien im Oktober und November l. J. stattfand, mit so großem Erfolge beteiligt, daß ihm die Jury unter dem Vorsitz des M. Emile Genin für seine außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der Landschaft sowie des Porträts einstimmig ein Ehrendiplom nebst der großen goldenen Medaille zuerkannt.

(Die Prüfungen aus Staatsrechnungswissenschaft) im Jännertermin beginnen am 18. Jänner 1906. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind längstens bis zum 28. d. bei dem Präsidium der Prüfungskommission (derzeit Rektoratskanzlei der Universität Graz) einzubringen, und haben, falls der Gesuchsteller die Vorlesungen über den Prüfungsgegenstand an der Universität nicht besucht hat, den Nachweis der Lebensstellung, der Vorbildung und des Grundes der Verhinderung am Besuche der Vorlesungen, ferner die Angabe der theoretischen Hilfsmittel zu enthalten, mittels welcher die erforderlichen Kenntnisse erworben wurden. — r.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen nachmittags 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich die in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Beratungsgegenstände.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat den Hilfslehrer an der Anabenvolksschule in Reifnitz, Herrn Johann Nigler, zum provisorischen Lehrer an der genannten Schule ernannt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat mit Zustimmung aller schulerhaltenden Faktoren die Aktivierung einer zweiten Parallelabteilung an der vierklassigen Volksschule in Massenfuß, und zwar zur zweiten Klasse auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes bewilligt, und den k. k. Bezirksschulrat in Gurksfeld ermächtigt, an dieser Parallelabteilung eine provisorische Lehrkraft anzustellen. — r.

(Wahnnfall.) Wie aus Trisail berichtet wird, wurde in der Nacht auf den 9. d. M. beim Verschleppen eines Lastzuges der Weichenwächter daselbst, Franz Ladner, mutmaßlich infolge eines unglücklichen Trittes, vom Zuge überfahren und es mußte ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden. Ladner wurde mit dem ersten Zuge ins Landeshospital nach Laibach transportiert. — ik.

(K. k. kunstgewerbliche Fachschule in Laibach.) Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht über Antrag der Direktion der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach genehmigt, daß der akademische Maler Herr Peter Smitel zum provisorischen Aushilfelehrer an der vorgenannten k. k. Fachschule bestellt werde.

(Freiwilliger Zeichenfortbildungskurs in Laibach.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat über Antrag des k. k. Landes Schulrates für Krain dem k. k. Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach Herrn Franz Suher die Abhaltung eines freiwilligen Zeichenfortbildungskurses für die Laibacher Volks- und Bürgerschullehrkräfte im laufenden Schuljahre genehmigt. Der Kurs wird an Donnerstagen von 2 bis 4 Uhr nachmittags im ZeichenSaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach stattfinden.

(Weihnachtsferien.) Einige Blätter brachten die irrige Nachricht, das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hatte anlässlich der Weihnachtsferien Freitag, den 22. Dezember l. J., freigegeben. Diese Nachricht ist dahin richtigzustellen, daß der Unterricht an den Mittelschulen über Ermächtigung des genannten Ministeriums Freitag, den 22. Dezember 1905, geschloffen werde. Die Weihnachtsferien beginnen demnach an Mittelschulen und Lehrerbildungs-Anstalten ausnahmsweise Samstag, den 23. Dezember 1905.

(Verzinswesen.) Das k. k. Landespräsidium in Krain hat die Umbildung des Vereines „Deutsche akademisch-technische Verbindung Carniola“, Verein der deutschen Hochschüler aus Krain“, mit dem Sitz in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten geänderten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

(Die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines,) die gestern vormittags im großen Saale des „Mestni Dom“ stattfand, war von etwa 200 Mitgliedern besucht. Der Vereinsobmann, Herr G. Mihalic, eröffnete sie mit einem Zivio- und Slava-Rufe auf Seine Majestät den Kaiser als den Allerhöchsten Vereinsprotector, in welchen Ruf die Anwesenden stehend einstimmten. — Dem Berichte des Kassiers entnehmen wir folgendes: Der Verein hatte im abgelaufenen Jahre (1904) 4652 K 53 h Einnahmen und 4535 K 52 h Ausgaben, daher einen Überschuß von 117 K 1 h. Das Vermögen (samt Inventar) beträgt 15.065 K 93 h (mehr 1226 K). — Der Verein zählt demalen 25 Ehrenmitglieder und 333 ordentliche Mitglieder; im Laufe des Jahres starben 9 Mitglieder. An Krankenunterstützung wurden 48 Mitgliedern 1537 K 89 h ausbezahlt. Verliehen wurde eine Militärinvalidenstiftung per 25 K 84 h dem Militärinvaliden Johann Ladisa in Trefsen; dagegen wurde die Verleihung zweier Stiftungen auf die Dauer von drei Jahren heuer vollzogen. — Angenommen wurde der Antrag des Herrn Skof auf Errichtung eines Fonds zur Begehung des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers (im Jahre 1908); weiters beschloß die Generalversammlung die Veranstaltung eines Veteranentanzfränzchens jedes zweite Jahr in der Faschingsperiode, schließlich wurde Herr Kammerreiter für besondere Verdienste zum Ehrenmitgliede ernannt. — Bei der Ergänzungswahl wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Johann Tomc, Alois Kosak und Franz Jenko, als Revisoren: Johann Dachs, Johann Jeglic und August Burger.

(Eine Exekutorin.) Diejertage stahl die dienstlose Magd Gizela Sikovic aus Steiermark eine Köchin an der Petersstraße eine silberne Taschenuhr. Durch die Polizei verhaftet, gab sie an, die Uhr an Stelle des Geldes, das ihr die Köchin schuldig sei, genommen zu haben. Die unbefugte Exekutorin wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Ein Unfall durch ein Motorfahrzeug.) Als diejertage ein Herr mit einem Motorfahrzeug auf der Triesterstraße dahinsaupte, wurden die Pferde des Besitzers Josef Roncan aus Gorjulj scheu, sprangen zur Seite und fielen samt dem Wagen in den Straßengraben. Hierbei wurde der Wagen sowie ein Pferd beschädigt. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 60 K.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im ganzen Lande gestaltete sich die Volksbewegung im dritten Quartale des laufenden Jahres folgendermaßen: Bei einer Bevölkerung von 510.200 Einwohner wurden 600 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 4484, darunter 91 Totgeburten. Gestorben sind 3280 Personen, die sich nach dem Alter in folgender Weise verteilten: bis zu 5 Jahren 1576, bis zu 15 Jahren 180, bis zu 30 Jahren

231, bis zu 50 Jahren 295, bis zu 70 Jahren 506, von über 70 Jahren 492. Todesursachen waren: bei 129 angeborene Lebensschwäche, bei 468 Tuberkulose, bei 94 Lungenentzündung, bei 47 Diphtherie, bei 20 Keuchhusten, bei 41 Scharlach, bei 33 Masern, bei 32 Typhus, bei 116 Dysenterie, bei 86 Cholera infantum, bei 4 Cholera nostras, bei 14 Wundinfektionskrankheiten, bei 11 andere Infektionskrankheiten, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Weiters ereigneten sich 8 Selbstmorde, 6 Morde und Totschläge.

(Auch ein Jubiläum.) Gestern vormittags wurde der 35jährige Bagant Franz Rupnik aus Loitich, der wegen öffentlicher Gewalttätigkeit durch gefährliche Drohung und böshafte Sachbeschädigung eine einjährige Kerkerstrafe abgebußt hatte, zum 25. Male aus der Strafbast entlassen. Zur Erinnerung an dieses seltene Jubiläum wurde Rupnik, da er der Sicherheit des Eigentums gefährlich erscheint, auf drei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt und von der Polizei photographisch aufgenommen.

(Überfahren) hat Samstag vormittags mit seinem Lastwagen der Knecht Johann Cebej auf dem Bodnikplatze die 30jährige Fleischverkäuferin Maria Kopac. Sie erlitt an den Beinen und am Kopfe bedeutende Verletzungen.

(Von einem Hunde angefallen.) Vorgestern vormittags wurde Frau Franziska Kopitar auf der Maria Theresienstraße von einer Dogge angefallen und zu Boden geworfen. Sie erlitt am rechten Arme leichte Verletzungen.

(Todesfälle.) Man schreibt uns aus Unter-Loitich: Der Schulleiter in Unter-Loitich, Herr Alois Pin, ist am 10. d. M. nachmittags in Unter-Loitich gestorben. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 12. d. M. nachmittags 3 Uhr statt. — Wie uns mitgeteilt wird, ist in Kopanj der dortige Pfarrer Herr Franz Augustin am 9. d. M. vormittags nach längerer Krankheit im 60. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1845 zu Ratschach in Krain geboren, wurde er 1871 zum Priester geweiht und wirkte dann 16 Jahre als Kaplan in Laferbach, Landstraß und Johannistal, ferner 11 Jahre als Pfarradministrator in Kopanj, endlich 8 Jahre als Pfarrer daselbst. Das Leichenbegängnis hat heute vormittags stattgefunden. — Am 9. d. M. starb in Unter-Siska Herr Johann Malavašic, Hausbesitzer, Inhaber der k. k. Kriegsmedaille und der päpstlichen Medaille, nach langer Krankheit im 84. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um halb 3 Uhr stattfinden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. November bis 2. Dezember kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (29.4 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 13 Personen (17.9 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 3, infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (53.8 %) und 9 Personen aus Anstalten (69.2 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Diphtheritis 2.

(Krankenbewegung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das Kaiser Franz Josefspital in Gurkfeld 23 männliche und 15 weibliche, daher 38 Kranke aufgenommen und darin mit den früher verbliebenen Personen 60 Kranke behandelt, von denen 25 geheilt und 2 gehebert das Spital verlassen. Somit verblieben zu Beginn dieses Monats noch 33 Kranke in der Behandlung. Die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken beträgt 15 Tage, die Summe aller Verpflegungstage 907.

(Ein Bubenstück.) Am 6. d. M. abends wurde bei der Ausfahrt des Zuges von der Bahnstation Sittich gegen Rudolfswert zwischen die Weichenschienen am Bahnkörper ein Stein im Gewichte von 32 Kilogramm unterlegt und vom Zuge überfahren. Außer der Beschädigung an der Lokomotive und der Schiene ereignete sich kein weiterer Unfall.

(Skiotifon-Vorstellungen.) Aus Littai wird uns geschrieben: Der hiesige Photograph, Herr Anton Rozun, hat sich vor kurzem ein großes Skiotifon der neuesten Konstruktion angeschafft, um damit eine Reise durch unser Kronland zu unternehmen. Die durch das Skiotifon veranschaulichten Bilder (Landschaften, Sehenswürdigkeiten usw. von ganz Krain) zeichnen sich durch ganz besondere Schärfe und Schönheit aus; daher verdient das geplante Unternehmen allerorts die beste Unterstützung. — ik.

(Gestohlen) wurden: im Stalle des Ziafers Ravnikar am Jakobplatz eine grüne Pierdedecke, der Schauspielerin Maria Kolbal ein schwarzer, mit Seide gefütterter Damenrock und der Franziska Kovač an der Unterkraimerstraße ein grüner Hut, Tuschuhe sowie eine Flasche.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Vorgestern wurde Offenbachs Operette: „Die Prinzessin von Trapezunt“ gegeben. Die Vorstellung war herzlich schlecht, der Besuch nicht minder.

** (Philharmonische Gesellschaft.) Würdig feierte die Philharmonische Gesellschaft gestern in ihrem dritten Mitgliederkonzerte das Geburtsfest ihres unsterblichen Ehrenmitgliedes L. v. Beethoven, indem das Programm nur Schöpfungen des größten aller Ton-dichter enthielt. Die Ouvertüre „Weihe des Hauses“ eröffnete das Konzert, die fünfte Sinfonie bildete dessen würdigen Abschluß. Unter Musikdirektor Jöhrens Leitung, vom philharmonischen Orchester großzügig aufgeführt, wurden beide Werke mit herzlichem Beifall begrüßt. Die Vorträge des hervorragenden Pianisten Ernst v. Dohnányi fanden begeisterte Bewunderung. Sein Spiel ist Verwirklichung der Poesie in Tönen, verbunden mit allen bezaubernden Eigenschaften eines seltenen, großen Künstlers. Auf einem prächtigen Bösendorfer trug Herr Dohnányi das Klavierkonzert in G-dur vor, das, vom Orchester diskret begleitet, zündende Wirkung übte. Ferner entzückte der Künstler durch die wunderbare Wiedergabe vom Andante in F-dur, und dem Rondo a Capriccio („Mut über den verlorenen Groschen“). Über stürmischen Beifall gab Herr Dohnányi eine Polonaise von Beethoven zu. Ein näherer Bericht folgt. — Das Konzert beehrten Herr Hofrat Graf Chorinsky samt Gemahlin, Seine Excellenz Herr Divisionär FML. v. Chavanne, Herr Brigadefeldkommandant Seibt, die Herren: Monsignore Dr. Hugo von Mihalovich und Ernst Schulz, Redakteur und Musikreferent der „Agramer Zeitung“ aus Agram, sowie viele Honoratioren mit ihrem Besuche, und ein zahlreiches, musikkundliches Publikum füllte den großen Saal bis aufs letzte Plätzchen.

(Slovan.) Diese mit prächtigem Bilder-schmuck versehene Monatszeitschrift trat nun in ihrem vierten Jahrgang. Das erste Heft hat folgenden Inhalt: 1.) Ivan Cankar: Auf der Insel. 2.) Borisov: Die Mazie. 3.) Aus dem dichterischen Nachlasse des Josef Muren-Aleksandrov. 4.) Dr. Fr. Goeftl: Handlungen in Bewußtlosigkeit und geistiger Unnachtung. 5.) Sophie Zelovsek: Aus meinem Gedebuche. 6.) Borisov: Am Meere. 7.) Zvon Lah: Aus der Zeit der Romantik. 8.) Josef Wefel: Die slovenischen Bienenstock-Endbretter und die Follkloristik. 9.) Dr. Vinko von Sercl: Aus dem Leben der alten Jnder. 10.) Kristina: An die Freunde. 11.) Feuilleton (Literatur, Theater, Musik, Verschiedenes, Unsere Bilder). Das Heft bringt zwei Kunstbeilagen und zwölf sonstige Illustrationen.

(Dom in Svet.) Inhalt der zwölften Nummer: 1.) Zvon Lah: Die Historie eines Hauses. 2.) Grisa: Aus südlichem Garten. 3.) Kaver Meko: Im Coupé. Reiseskizze. 4.) Kaver Andrejev: Der Russophile. Lustspiel in einem Aufzuge. 5.) Zvon Kostial: Über slovenische Familiennamen. 6.) Aug. Zigon: „Lel-moj kermar“. 7.) Dr. E. Lampe: Londoner Spaziergänge. 8.) Literatur. 9.) Dies und jenes. 10.) Schach. — Das Heft ist mit 13 Illustrationen ausgestattet.

Geschäftszeitung.

(Firmen,) die in Valparaiso Geschäftsverbindungen haben oder suchen, können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eine wichtige vertrauliche Mitteilung erhalten.

(Viehmarkt in Laibach.) Auf den am 9. d. M. in Laibach abgehaltenen Monatsmarkt wurden 708 Pferde und Ochsen sowie 346 Kühe und Kalber, zusammen daher 1054 Stück, aufgetrieben. Der Handel mit Rindvieh gestaltete sich gut, mit Pferden mittelgut.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Rußland.

Berlin, 10. Dezember. Nach über Eydtubnen eingelangten Meldungen aus Petersburg wird durch einen kaiserlichen Tagesbefehl vom 9. d. M. allen Kosakentruppen der Dank ausgesprochen für ihre opfernden, unermüdeten und treuen Dienste für Thron und Vaterland sowohl auf dem Kriegsschauplatz wie bei der Aufrechthaltung der Ordnung im Reich. — Von dem Kommandanten der Festung in Kuska, Generalmajor Prasolov, ist dem Kaiser die telegraphische Mitteilung zugegangen, daß die Propaganda, die von einigen Zivilbeamten unter den

Truppen zur Beseitigung der Militärobrigkeit der Festung gemacht werde, ihn veranlaßt habe, über die Festung den Belagerungszustand zu verhängen und die Schuldigen zu verhaften. Der „Regierungsbote“ fügt hinzu, aus dieser Meldung gehe hervor, daß das Gerücht von einer standrechtlichen Verurteilung des Ingenieurs Sokolob und anderer Personen völlig unbegründet sei. Der „Regierungsbote“ warnt weiter das Publikum vor den böswillig ausgestreuten Gerüchten über die bedrängte Lage der Staatsparkasse. Die Regierung weist darauf hin, daß den aus der Kasse entnommenen Einlagen in Privatwohnungen tatsächlich Gefahr drohe; die Klienten der Sparkasse aber könnten völlig ruhig sein, da die Finanzlage Rußlands hinreichend fest sei. — Aus Kijew wird unter dem 8. d. M. gemeldet, daß der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten beendet ist.

Berlin, 10. Dezember. Über Endtkuhnen wird aus Petersburg unter dem 9. d. M. gemeldet: Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine von 2000 Personen besuchte Versammlung ab, worin mit allen gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. — Das Exekutivkomitee des Arbeiterdeputiertenrates nahm eine Resolution an, worin ausgesprochen wird, daß der unvermeidliche Zusammenbruch des alten Systems es für das Proletariat vorteilhaft mache, den entscheidenden Schlag hinauszuschieben. Der Petersburger Arbeiterdeputiertenrat gebe daher noch nicht das Signal zum Generalstreik. — Von revolutionärer Seite werden in den Blättern Telegramme der Revolutionäre der Ostseeprovinzen bekanntgegeben, welche die Aufhebung des Kriegszustandes in Livland fordern. — „Auf“ meldet unter dem 7. d. M., daß in Carskoje Selo die Einsetzung der Militärdiktatur beraten, deren Einsetzung aber bis zum Ausbruch eines bedeutenden Ausstandes verschoben worden sei. Die Stellung Durnobos gelte in den Hoffkreisen für erschüttert. Nach umlaufenden Gerüchten solle das „schwarze Hundert“ eine Manifestation beschlossen haben, wobei die Petersburger Zeitungsdruckereien überfallen werden sollen.

Der Nobelpreis.

Stockholm, 10. Dezember. Den diesjährigen Nobelpreis haben erhalten: in der Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose, in der Physik Professor Lennard (Kiel) für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor von Bahrer (München) für seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan und in der Literatur Henryk Sienkiewicz als Vertreter der Literatur und geistigen Kultur seines Volkes.

Budapest, 11. Dezember. In einer sozialdemokratischen Versammlung erklärte der Referent, die Partei würde sich dem Frieden zuliebe mit einer großen Ausdehnung des Wahlrechtes im Kampfe für das allgemeine Wahlrecht begnügen, falls aber dies nicht bewilligt würde, keinen Stein auf dem anderen belassen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Keppler Dr. P. W. von, Wandersfahrten und Wallfahrten im Orient, K 10.20. — Kehlerling E. v., Benignens Erlebnis, gbb., K 3. — Raupassant Guy de, Start wie der Tod, K 2.40. — Hofegger Peter, Wildlinge, K 4.80, gbb. K 6. — Morgenstern Chr., Galgenlieder, K 1.92. — Ludenbach Dr. H., Die Akropolis von Athen, 2. Aufl., K 3. — Dietrich W., Die gebräuchlichsten Dampfschiffsysteme für Land- und Schiffszwecke nach Konstruktion und Wirkungsweise, K 9.60. — Reiche H., Hilfsbuch zur Berechnung von Evolventverzahnungen, K 1.96; Darstellungen aus der württembergischen Geschichte, 2. Band: Schubart als Musiker, K 3.60. — Kriemler E. J., Von der Erhaltung der Energie und dem Gleichgewicht des nachgiebigen Körpers, K 1.56. — Lublinski Sam., Holz und Schlaf, K 1.20. — Abel Dr. R., Taschenbuch für den bakteriologischen Praktikanten, K 2.40. — Brandt W. v., Stand und Aufgabe der deutschen Industrie in Ostasien, K 1.72. — Lehmann P., Der sozialdemokratische Zukunftsstaat, K 1.36. — Sanders Dr. Dan., Handwörterbuch der deutschen Sprache, K 9. — Achleitner Art., Eggellenz Pokrol, K 4.80. — Dunder Dora, Die heilige Frau, K 4.80. — Mayr R. v., Die Auslobung, eine zivilistische Untersuchung, K 3.60. — Eitelberg Dr. A., Unmoderne Ethik, K 3.60. — Milanovitsch Dr. techn. M., Beitrag zur Theorie der Betondeckträger, K 1. — Vorrätig in der Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. Dezember. Kohn-Kas, Kfm., Prag. — Novak, Beamter, Idria. — Regally, k. k. Bezirksrichter, Mützing. — Lichtenegger, Bahnbeamter, Sichtenwald. — Dr. Benkovic, Advokat; Dr. Straszek, Arzt; Balon, Großgrundbesitzer, Rann. — Reichner, Kaufmann, Brixiam (Böhmen). — Dr. Teo, Advokat, Görz. — Monfig. B. Podgorc, Klagenfurt. — Kolsak, k. k. Notar, Schönstein. — Jaktic, Universitätsstudent, Buda. — Urbanic, Universitätsprofessor, Ugram. — Dr. Plecnik, Laibach. — Fabiani, Sutej, Kiste, Trieste. — Ganso, Ingenieur; Wolfenstein, Landgraf, Trojan, Schadel, Walisch, Immergut, Weiner, Angel, Met, Hübel, Kiste, Wien.

Hotel Elefant.

Am 4. Dezember. Dr. Czmiel, Arzt, Neumarkt. — Finger, k. k. Hof- und Geschäftskontrollor f. Familie, Prestranek. — Ghella, Private, Raichach. — Maier, Kfm., f. Frau; Neuburger, Kfm., München. — De Nicola, Private, Valentini. — Curti, Private, Fiume. — v. Rubin, k. k. Konzipist, f. Frau, Gottschee. — Dr. Kavcic, k. k. Kreisgerichtspräsident, Rudolfswert. — v. Schollmeyer, k. k. Forstmeister, Einöd. — Löwenstein, Kfm., Steinamanger. — Pohly, Kfm.; Bodnik, Besitzer, Trieste. — Beer, Kaldor, Kiste, Graz. — Blasch, Hauptmannswitwe, Görz. — Jaubl, Kfm., Arnoldstein. — Marjola, Werkleiter, Feistritz. — Bessler, Kaufmann, Kaiserlautern. — Höcher, Geschäftsmann, Körsch. — Gross, Kaufmann, Budapest. — Smefal, Brauereinspektor; Boskowitz, Kommerzienrat; Braun, Reich, Weintraub, Wodniansky, Dreuer, Weisfinger, Kiste, Wien.

Am 5. Dezember. Schiebl, Kfm., Graz. — Medicus, Direktor, Venedig. — Grahor, Ingenieur, Ugram. — Langnig, Kfm., Lüttich. — Domulup, Kaufmann, Jungbunzlau. — Juzo, Geiringer, Schid, Goldberger, Warchalowsky, Breisach, Koná, Eisenberg, Kiste; Singer, Chemiker; Krus, Kfm. f. Frau, Wien.

Am 6. Dezember. Palese, Kfm., Feldkirchen. — Venstef, Lehrer, Dobrava. — Horzevich, Ingenieur, Mähr.-Weißkirchen. — Kveder, Kfm., Billach. — Goelen, Fabrikant, f. Frau, Neumarkt. — Beder, Bergingenieur, Raibl. — Djobolt, Besitzer, Haidenschaft. — Radnel, Besitzer, Senofetsch. — Bernit, Besitzer, St. Peter. — Gostitscha, Capuder, Besitzer, Trieste. — Dr. Poncevar, k. k. Notar, f. Frau, Gurkfeld. — Neumann, Kfm., Budapest. — Löbhart, Reinhard, Guttmann, Grünbaum, Göffler, Manheit, Schächter, Berent, Sauer, Grünhut, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 7. Dezember. Franz Delaforda, Fabrikassistent, 59 J., Wienerstraße 33, Tuberkulose.

Am 9. Dezember. Marim Pecar, Gastwirt, 31 J., Zalocherstraße 1, Morbus Brighthii. — Marianna Dezman, Stadtarne, 73 J., Zapelgasse 2, Marasmus.

Lottoziehungen am 9. Dezember 1905.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning numbers. Linz: 73 37 9 38 29. Trieste: 51 85 74 55 11.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Meteorological observation table with columns: Day, Time, Barometer, Wind, Sky, etc.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 0.0°, Normale -0.9°; vom Sonntag 2.0°, Normale -1.0°. Die samstägige Morgentemperatur war negativ.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Advertisement for Krainische Kunstwebeanstalt in Laibach, featuring a decorative border and text about a Christmas exhibition.

Das Beste ist das Billigste. Wenn dieser Grundsatz irgendwo berechtigt, so ist dies bei einem Kassenschrant der Fall. Nur ein gediegener Geldschrank erfüllt seinen Zweck. Mehr als alle Anpreisungen beweist ein fortgesetzt steigender Absatz die Güte eines Erzeugnisses. Die Kassensabrik Hesty (Litwin) Wien, XVII/3, Hernalscher Hauptstraße 169, Niederlage I, Franzensring 22, hat in dem Vierteljahrhundert ihres Bestandes mehr als 30.000 Stück Kassen an staatliche und städtische Behörden, Banken, Versicherungsanstalten, Notare und Kaufleute zc. geliefert, die sich bereits wiederholt glänzend bewährt. Die Kassensabrik Hesty (Litwin) erzeugt nur erstklassige Kassen, feuerfeste Bücher-, Alten- und Briefschränke und statet solche über Wunsch mit dem berühmten Patent-Protectorschloße aus, welches von der kaiserl. deutschen Reichsbank approbiert und in deren ausschließlichen Verwendung steht. Lieferung erfolgt zu billigsten Preisen franko jeder Station Osterreich-Ungarns. (5042)

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrüok, Südbahnhof (Kiosk). (8061)21

Kasino-Verein.

Die Direktion erlaubt sich die P. T. Vereinsmitglieder zu der Dienstag den 12. Dezember 1905 um halb 7 Uhr abends stattfindenden

Generalversammlung

des Kasino-Vereines einzuladen.

Tagesordnung:

- 1.) Genehmigung des Rechnungsabschlusses für das abgelaufene, und des Voranschlages für das kommende Vereinsjahr.
2.) Neuwahl von 8 Direktionsmitgliedern und von 2 Rechnungsrevisoren.
3.) Allfällige sonstige Anträge, die nach § 11 der Statuten 8 Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion anzumelden sind.

Zur Beschlussfähigkeit der Generalversammlung ist die Anwesenheit von 34 Mitgliedern erforderlich.

Erscheint diese Anzahl nicht in der für halb 7 Uhr anberaumten Generalversammlung, so findet um halb 8 Uhr des gleichen Abendes eine neuerliche Generalversammlung mit gleicher Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der dazu Erschienenen beschlussfähig sein wird.

Laibach den 25. November 1905.

(4842) 3-2

Die Direktion.

Tiefbetäubten Herzens geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Johann Malavašič

Hausbesizers, Besitzers der Kriegsmedaille und der Päpstlichen Medaille

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Samstag den 9. Dezember um 1/9 Uhr früh in seinem 84. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 11. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Unterschischka Nr. 48 (Bartolomäusgasse) aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Schischkaer Kirche gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Unterschischka am 9. Dezember 1905.

Therese Malavašič geb. Čebul, Gattin. — Johanna Vodner geb. Malavašič, Tochter. — Anton Vodner, Schwiegerjohn. — Anton Vodner, Enkel.

Dankfagung.

Durch den unerzehlichen Verlust unserer innigstgeliebten, herzensguten und unvergesslichen Mutter, bezw. Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau

Marie Sudovernig geb. Lufnig

tieferschüttert, fühlen wir uns außerstande, für die uns allseits zuteil gewordenen Beileidsbezeugungen, die vielen prachtvollen Kranzspenden und die so zahlreiche, ehrende Begleitung der teuren Dahingegangenen zur letzten Ruhestätte allseitig persönlich zu danken.

Wir erlauben uns daher auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen mit der Versicherung, daß diese so vielseitige, liebevolle Anteilnahme der beste Trost in unserem unsäglichen Schmerze gewesen ist.

Radmannsdorf, am 9. Dezember 1905.

Franz Sudovernig, Alois Sudovernig, Marie Kofrnik, geb. Sudovernig.

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse vom 9. Dezember 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen, Pfandbriefe etc., Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Anverwandte Lose, Banken, Wechsel, Galuten, and various bank notes.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depots (Safe-Deposits) and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 283. Montag den 11. Dezember 1905.

(4920) 3-3 Konkursauschreibung. Vom gefertigten Landesauschusse werden die Distriktsarztsstellen: 1.) in Grochlupp mit dem Jahresgehalt...

(4974) 3-3 3. 1268. Konkursauschreibung. An der einklassigen Volksschule in Saloß gelangt die Lehr- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen...

(4850) 3-3 3. 1215. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Woditz gelangt die zweite Lehrstelle mit den systemmaigen Bezügen...

(5039) E. 402/5 6. Versteigerungs-Edict. Auf Betreiben der betreibenden Gläubigerin Frau Maria Bobovsar aus Wurzen...

(5013) 3-2 3. 18.288. Kundmachung. Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht...

(4846) 3-3 3. 1961. B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Hoderbice ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen.

(4888) 3-2 3. 1988/B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Hoderbice ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen.

(5031) 3-1 L. 3/3, P. 92/5 7. 1. Oklie. C. kr. okrajno sodice v Višnjigori je na podstavi odobnila c. kr. okronena sodica v Rudolfovem, podeljena z odlobo od 4. decembra 1905...

(5015) 3-2 3. 2802 B. Sch. R. Konkursauschreibung. Die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Rakitna mit den systemmaigen Bezügen ist definitiv zu besetzen.

(5016) 3-2 3. 1798. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Strekvec gelangt die zweite Lehrstelle zur definitiven Besetzung.

(5016) 3-2 3. 1798. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Strekvec gelangt die zweite Lehrstelle zur definitiven Besetzung.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden...

Razglas. Od podpisanega c. kr. okrajnega glavarstva daje se s tem na splono znanje, da se bodo lovskie pravice odin: Bistersica, Velikavas, Homec, Hruevka, Rova po tem redu dne 21. decembra 1905...

(5016) 3-2 3. 1798. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Strekvec gelangt die zweite Lehrstelle zur definitiven Besetzung.

(5016) 3-2 3. 1798. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Strekvec gelangt die zweite Lehrstelle zur definitiven Besetzung.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden...